

„Kunst am Entenmarkt“

## Recycling-Ente und Jammerlappen



Auch wenn Ralph Kleiners Frisuren keinen realen Vorbildern folgen, sticht die Ähnlichkeit des blonden Schopfes zur Haarpracht des Münstereiflers Heino ins Auge.

Foto: Mager

Von Johannes Mager

**Denkt man an Bad Münstereifel, fällt einem augenblicklich auch Volkssänger und Café-Besitzer Heino ein. Dabei gibt es in Bad Münstereifel nicht nur Heino, sondern viele andere interessante Dinge zu entdecken.**

Denkt man an Bad Münstereifel, fällt einem augenblicklich auch Volkssänger und Café-Besitzer Heino ein. Dabei gibt es in Bad Münstereifel nicht nur Heino, sondern viele andere interessante Dinge zu entdecken. Und trotzdem – selbst bei der „Kunst am Entenmarkt“ hatte sich ein „Stück“ Heino versteckt. Dabei beteuert Künstler

Ralph Kleiner, dass der blonde Haarschopf aus Holz kein reales Vorbild hat. „Der ist für die Ausstellung ‚Das Märchen vom Pärchen‘ vor einigen Jahren im Euskirchener Stadtmuseum entstanden“, erklärt Kleiner. Zwei blonde und zwei schwarze Frisuren, die er mittels einer Motorsäge gefertigt hat, hängen am Brennholzstapel neben dem Haus des Torwächters.

„Torwächter“ Bernd Büniger lebt gemeinsam mit „des Torwächters Weib“, seiner Frau

Jeannette, am Entenmarkt. Im Laufe der Zeit eröffneten immer mehr Künstler rund um den Platz ihr Atelier. „Er meinte, da müsse man mal was draus machen“, berichtet Iris Erber, die ebenso wie das Ehepaar Büniger mit ihrem Mann Wolfram dem Bad Münstereifler Kultur- und Geschichtsverein „Zwentibolds Erben“ angehört. Die Idee wurde schnell umgesetzt.

Iris Erber, Traute Bührmann und Elke Andersen hatten schnell 17 Künstler gefunden, die nun zum ersten „Kunst am Entenmarkt“ zusammentrafen.

Nicht nur die Kunstwerke Ralph Kleiner hatten ihren Platz vor und hinter dem Haus der Bünigers gefunden. Auch Heinz Zanger

hatte das Fachwerkgebäude im Visier. Der studierte Architekt und Stadtplaner bannte es mit Aquarellfarbe auf Papier, während ihm immer wieder Passanten über die Schulter schauten. Zanger ist ebenfalls einer von „Zwentibolds Erben“. Für 20 Euro konnte man von ihm kleine Farb- oder Schwarz-Weiß-Skizzen erwerben, von deren Erlös je 15 Euro an den

Verein gingen.

„Zwentibold Erben‘ müssen unterstützt werden. Denn seit dem Bestehen des Vereins ist sind so viele Ideen entstanden, dass man sich wundern muss, dass die bei der Lethargie der Verwaltung zustande kommen“, fand er Künstler. Auch die Kunst von

Inge van Kann bezog sich auf den Entenmarkt. Aus Verpackungsnetzen für Gemüse hatte sie eine kleine Enten-Marionette hergestellt. Mit ihrer Performance hielt die Mechemicher Künstlerin ein stummes Plädoyer für Recycling. „Verwerten statt wegwerfen“ stand auf dem ersten von zahlreichen Schildern, die sie hochhielt. Dafür gab es Applaus von den Zuschauern. Anschließend „unterrichtete“ Inge van Kann stumm in „Materialkunde“. Zu den verschiedenfarbigen Verpackungsnetzen hielt sie Schilder mit den zugehörigen Gemüsesorten hoch. Dass man aus goldenen Kaffee-Vakuumverpackungen und aufgeschnittenen Milchtüten dekorative Entenbilder zaubern konnte, bewies sie im Anschluss.

Direkt am Entenmarkt hat Annelie Fleischer ihr Atelier. Immer wieder beschäftigt sie sich in ihren Bildern mit dem Regenwald, den sie bereits mehrfach selbst erlebt hat. Dabei ist in ihren Gemälden nicht unbedingt Grün die dominierende Farbe. Sie bildet auch die Probleme des Regenwalds ab. In dunkle Farben hat gibt vom Feuer verbrannte Stellen des Waldes wieder. Ein zweites Bild zeigt den gleichen Ort, diesmal mit einem grünen, zarten Pflänzchen. „Dort wächst eine Pflanze aus dem Verbrannten. Ich selbst sehe das aber eher skeptisch“, erklärt die Malerin.

Ins Gespräch kam vor allem Birgit Sommer aus Kuchenheim mit den Besuchern der „Kunst am Entenmarkt“. Sie hatte ihren „Jammerlappen“ mitgebracht. Dabei ist es eigentlich gar nicht „ihr“ – nicht ganz ernst gemeinter – Jammerlappen. Denn es waren die Passanten, die das Stück mit Kordel und Häkelnadel immer größer werden ließen. „Über 60 Leute haben heute schon gehäkelt“, freute sich die Künstlerin. Längst nicht alle Häkelnden jammerten.

Doch ein Thema war immer wieder die aktuelle Situation Bad Münstereifels. Dabei zeigten auch die Passanten Kreativität. Sommer schmunzelnd: „Eine Dame hat einen Rettungsschirm für Bad Münstereifel gehäkelt.“

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/euskirchen/-kunst-am-entenmarkt--recycling-ente-und-jammerlappen,15185862,17268838.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau